

schon abgelöst vom gerade entstandenen glanz der gläsernen transparenz. diesem ankommen folgte sein weg zum direktorenzimmer: der geruch, die ganze sinnlichkeit von stoff, von stein, metall, glas, ton; der glückliche geruch von holz, der geruch von kohle, klebstoff, farbe, von kalk und gips; der geschmack von werkstatt, der geschmack von produktion und intellekt. erst später wird er den feinen und gröberen staub auf den fluren entdeckt haben, die wohl ungeputzten fenster auch, die neugierigen mädchenaugen und den blick auf den frechen fußballplatz. sicherlich, erfrischt ist er dann, nach diesem ersten gespräch zur elbe gelaufen, bestimmt dorthin, wo das wechselnde wetter für malendes licht sorgte: pures rosälächeln, leuchtendes grün, gewitterschweres blaugrau. dann, wohl ein regenbogen am spätnachmittag und der geschmack vom glitzernden elbwasser am rande der nacht. er hat öfter und heiter über das romantische am bauhaus gesprochen. ich will es gern glauben — und prüfen.

vor kurzem saß er ja wieder hier an der elbe, auf der kornhauster-  
rasse; da hat er etwa so erzählt: *damals, da haben wir uns mit dem fließen der elbe abwärts treiben lassen, ohne großen aufwand und manchmal weit nach magdeburg hinaus. und dann haben wir uns an die schlepper gehängt, um uns wieder gegen den strom hochziehen zu lassen, ohne großen aufwand und manchmal weit bis nach roßlau hinauf.* verehrte gäste, wertedamen und herren: auch das habe ich noch nie erlebt.

**eine zeitgenössische komödie:  
reden ist silber...**

**ausblick / rückblick**

eigentlich ist doch alles gesagt: über die krise unserer gegenwart mit arbeitslosigkeit, rezession, umweltkatastrophe... im zeitalter der kommunikation bleibt nichts verborgen, alles wird ausgesprochen, bis auf die haut. wozu dann noch reden, wenn einem die massenmedien täglich ihre interpretation von welt anbieten. wozu zuhören, wenn sich information in unablässiger wiederholung erschöpft. geschichte, gegenwart, zukunft scheint verfügbar, wenn auf dem bildschirm die konturen von zeit zerfließen. so läßt sich sinn mit den sinnen kaum noch ausmachen: eine situation, die die heckpfeiler des heutigen theaters massiv erschüttern. auf der suche nach einem zeitgenössischen theater, das sich unter den bedingungen der massenkommunikation definiert und dennoch seine spezifik behauptet, wird das thema kommunikation bereits zum dreh- und angelpunkt einer theateravantgarde in den sechziger und siebziger jahren. in der wiederaufnahme volksnaher theatertaditionen sollte ein ort der unmittelbarkeit, der nichtentfremdeten kommunikation entstehen. in unterschiedlichen ästhetiken und kommunikationsweisen, vor allem mit körperlich-sinnlichen mitteln, wurde der dialog mit dem publikum gesucht. die jüngste produktion des theaters der klänge (düsseldorf), die kürzlich auf der bühne des bauhaus dessau zu sehen war, knüpft an diese entwick-

lungen an und geht zugleich darüber hinaus. *reden ist silber* der titel der inszenierung, verschweigt die pointe des altes wortes gezielt: es geht um das reden und zuhören, fähig, die in einer hochtechnisierten realität ins hintertreffen geraten es geht um lachen und weinen, abschied und wiedersehen und gewalt. kurzum, um unsere lebendigkeit und um unsere, dieser ausdruck zu verleihen in einer eher spröden und realität. mit masken, entlehnt den historischen halbmasken *commedia dell'arte*, begegnen sich figuren in unterschiedlichen situationen und erzählen dabei eine geschichte. dieses umittel des theaters will nicht das wahre gesicht verhüllen, im gegenteil dessen charakter in den wesentlichsten zügen len. die masken sind stereotype im sinne der identifikation: das publikum, ihm zeigen sie ihre seele, während sie vor ihm gegenüber unerkant bleiben. gleich einem geflecht von sich scene um scene zueinander, dessen konturen erst im lauf deutlich werden: eine geschichte über ausländerfeindlichkeit und arbeitslosigkeit in einem alltäglichen milieu zwischen ruhr, in deutschland, 1994. was diese so unentrinnbar wärtig macht, sind die in die maske gezeichneten figuren: uwe, dolores, toni... sie werden in ihren charakteren in jeder regungen für den zuschauer verständlich und halten so zeit den spiegel vor. das lachen hat aber auch hier viele gesichter: der befreiende impuls bleibt oft genug im halse stecken, der narr versinkt im höllengelächter angesichts der ohnmacht seiner wirklichkeit. *reden ist silber...* transformiert das alte mente der komödie in die gegenwart von arbeitsamt, spielfeld und cyper space. in der vielfalt der figuren scheint die hermität der sozialen milieus und deren unfähigkeit, miteinander kommunizieren, auf. zugleich jedoch gewinnt das stück durch bewußte körperlich sinnliche spiel der figuren eine überwindung und distanz zu deren lebenspraxis, so daß von da aus ein freier und scher umgang mit dieser möglich scheint. in ihren ausstrahlungen und bewegungen entlarven sie ihre gegenwart. geben sich dem lachen und mitleiden des publikums preis. das stück theater im originären sinne des verhandelns von problemen gesellschaftlicher realität? angesichts heutiger kommunikationsnöte will das theater der klänge in der unmittelbarkeit wesenheit agierender menschen für zuschauende menschen die eigensten theaterrmittel wiederbeleben. das stück *reden ist silber* das direkt aus dem spiel der gruppe um das thema kommunikation ohne literarische vorlage entstanden ist, bringt in der verknüpfung in der groteske die verhältnisse zum tanzen, um uns dieser näher anzunähern. was sie an dem versammlungsort theater führen und wozu sie anregen, ist sensibilität für die kleinsten steine sozialer realität: die unendlichen begegnungen und verhältnisse zwischen menschen unterschiedlicher milieus und mit ihren vielfältigen fähigkeiten zu ausdruck und kommunikation. regina bittner